

31.12.2011

Kluge Hilfe statt Präsente

Mit insgesamt 10 000 Euro unterstützt die Hummel AG drei sozial engagierte Organisationen

WALDKIRCH. Die Hummel AG fördert und unterstützt bereits seit langem soziale und kulturelle Einrichtungen in der Region. Besonders in Zeiten, in denen die Unterstützung aus öffentlicher Hand immer weiter zurück geht, kommt es auf solche Initiativen an.

Schon seit vielen Jahren verzichtet das Unternehmen darauf, finanzielle Mittel in Geschenke für Geschäftspartner zu stecken. Stattdessen entschied man sich auch zum Jahresende 2011 dafür, das Geld sinnvoller für soziale Zwecke zu spenden. In einer kleinen Feierstunde wurden Schecks in einem Gesamtwert von 10 000 Euro übergeben, die in diesem Jahr an Ayuda Andina e.V., den Caritasverein St. Vinzenz e.V. und das Palliativnetz Zweitälerland e.V. gehen.

Bei der Begrüßung sprach Anneliese Hummel im Namen der Firma den anwesenden Vertretern der drei Vereine ihre höchste Anerkennung für deren Arbeit aus. Vorstand Volker Götz ergänzte, dass sich das Elztal glücklich schätzen könne, gerade in diesen Bereichen so aktive Organisationen zu haben. Für derartige Aktivitäten gebe die Hummel AG sehr gerne ein Stück vom Kuchen ab.

Das Palliativnetz Zweitälerland kümmert sich um die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit lebensbedrohlicher Erkrankung und deren Familien. Der Verein, der seit 2009 die Kommunikation zwischen Ärzten, Pflegediensten und Hospiz koordiniert, erzielt für die Betroffenen und Angehörigen eine deutliche Entlastung in deren schwieriger Situation. Das Palliativnetz arbeitet Versorgungsstrategien aus, die speziell auf den



Die Hummel AG spendete 10 000 Euro an sozial engagierte Vereine. FOTO: ZVG

Einzelnen zugeschnitten sind. Sämtliche Mitarbeiter leisten ihren Dienst ehrenamtlich, die Spende wird man für Schulungen, Aus- und Fortbildung verwenden, so Mitglied Karin Ehret-Eisele.

Trauernde über den Tod ihrer Angehörigen hinaus zu begleiten hat sich der Caritasverein St. Vinzenz zur Aufgabe gemacht. Mechthild Ganter schilderte, wie ihre Organisation durch ausgebildetes Personal Menschen betreut, um deren Trauer zu bewältigen – unabhängig von Religion, Weltanschauung und Nationalität. Neben den monatlichen Infoveranstaltungen arbeite man auch mit Schulen und Kindergärten zusammen. Gerade Kinder und Jugendliche tun sich oftmals schwer, mit Verlustsituationen umzugehen.

Deshalb hat der Caritasverein im Projekt „Trauerpower“ bewusst neben Tod auch Scheidung, Trennung und Abschied in die Trauerbewältigung aufgenommen.

Auch hier wird die Spende für Fortbildungen genutzt.

Ayuda Andina entstand ursprünglich aus der kirchlichen Partnerschaft zwischen den beiden katholischen Gemeinden St. Margarethen Waldkirch und Santo Domingo in Huari/Peru. Michael Hug schilderte, wie der Verein der dortigen Landbevölkerung mittlerweile auf mehreren Ebenen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten könne. Sei es die medizinische Versorgung, die schulische Fortbildung, Pflege traditioneller Handwerkstechniken, die Errichtung neuer Gebäude oder die Umsetzung landwirtschaftlicher Projekte. In den vergangenen Jahren hat die Arbeit von Ayuda Andina der Bevölkerung in den Regionen Huari und Popabamba spürbaren Nutzen gebracht. Die aktuelle Spende will Hug für die Anschaffung eines Traktors verwenden, der durch eine Art Genossenschaft sämtlichen Bauern der Region zur Verfügung stehen soll.